

**Medienmitteilung:
Swiss Trauma Registry, Überleben schwerer Schuss- und Stichwaffenverletzungen
Bilder**

Bild	Legende / Autorin / ©
	<p>Schwere Verletzungen durch Schuss- und Stichwaffen erfordern eine angepasste Rettungs- und Notfallversorgungsstrategie. Heute überleben über 70 Prozent der mit Schuss- oder Stichwaffen Schwerverletzten, die ein Traumazentrum lebendig erreichen.</p> <p>Autor: Fer Gregory © shutterstock, Lizenzfrei 616493339</p>
	<p>Bei schweren Verletzungen durch Schuss- und Stichwaffen am Torso (Körperstamm) ist ein sofortiger Transport in ein ausgewiesenes Traumazentrum wichtig.</p> <p>Autor: Gorodenkoff © shutterstock, Lizenzfrei 1877996380</p>
	<p>In der Schweiz existieren 12 Traumazentren. Sie werden im Fall von schweren Schuss- und Stichverletzungen eingeschaltet. Ihre Überlebenschancen sind mit über 70% bereits heute gut. Verbesserungen wären vor allem bei tiefen Verletzungen im Bereich des Körperstamms durch noch schnelleren Transport möglich.</p> <p>Autor: Pascal Gugler © Insel Gruppe</p>
	<p>Seit 2015 werden alle Schwerverletzten, welche in einem der 12 Schweizer Traumazentren behandelt werden, in einem nationalen Register (STR) erfasst. Nur gerade 1.6 Prozent aller im STR aufgeführten Schwerverletzten gehen auf Schuss- und Stichwaffen zurück.</p> <p>Logo: Swiss Trauma Board</p>

	<p>Prof. Dr. med. Beat Schnüriger, Leitender Arzt, Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin, Inselspital, Universitätsspital Bern und Universität Bern</p> <p>Autorin: Tanja Laesser ©: Insel Gruppe</p>
	<p>Dr. med. Christian T.J. Magyar, Assistenzarzt, Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin, Inselspital, Universitätsspital Bern</p> <p>Autor: Raphael M Kadishi © Insel Gruppe</p>

Informationen und Kontakt:

Wissenschaftskommunikation Insel Gruppe
wissenschaftskommunikation@insel.ch
+41 31 632 37 20

Insel Gruppe
Inselspital, Universitätsspital Bern